

10. Bürger*innen-Dialog informierte über vielfältige Zwischennutzungen – Urban Gardening, Theater-Performances und Graffiti-Art im Hafenquartier Speicherstraße

*Lag das Hauptaugenmerk bei der letzten Veranstaltung im November noch auf der südlichen Speicherstraße, so drehte sich die Jubiläumsausgabe des Bürger*innen-Dialogs, der am 31. Mai erneut als Spaziergang stattfand, vorwiegend um den nördlichen Bereich. Urban Gardening, Theater-Performances, Graffiti- und Street-Art sowie stilechte Gastronomie-Angebote: Neben Vertretern der Entwicklungsgesellschaft d-Port21 erlebten rund 70 Teilnehmer*innen die Vielfalt der Zwischennutzungen, die durch kreative Ideen und das große Engagement der Beteiligten in diesem Areal möglich wird.*

Oberbürgermeister Thomas Westphal begrüßte die Teilnehmenden vor dem Speicher 100 und ging zunächst noch einmal auf das Konzept des Bürger*innen-Dialogs ein. Dieser hätte von Anfang an zum Ziel gehabt, transparent und umfassend über die Entwicklungen im Hafenquartier Speicherstraße zu informieren. Nun würde der Dialog bewusst in Form von kurzweiligen Spaziergängen angeboten, damit die Teilnehmer*innen das Areal erfassen und erleben könnten.

Nochmals betonte Westphal, dass bekannte Einrichtungen wie der Speicher 100 und das Event-Schiff Herr Walter auch weiterhin fester Bestandteil des Hafenquartiers sein werden. Dies gelte genauso für die Kleingarten-Anlage im westlichen Bereich.

Blühwiese und Hochbeete

Gleich bei der ersten Station des Spaziergangs wurde deutlich, dass es bald merklich grüner werden wird an der nördlichen Speicherstraße. Denn Grünflächenamt und Akteure aus dem Speicher 100 wollen den Schotterstreifen zwischen dem ehemaligen Knauf-Interfer-Areal und der Straße, der sich in Besitz der Entwicklungsgesellschaft dPort21 befindet, im wahrsten Sinne des Wortes mit Leben füllen. Eine Blühwiese und diverse Hochbeete sollen dort entstehen – teilweise für jedermann zugänglich und zum Verweilen einladend. Das momentan noch etwas karge Erscheinungsbild soll somit bald der Vergangenheit angehören.

Am Speicher 100 selbst wird der Beweis geführt, wie spannend Zwischennutzungen sein können. So wird dort beispielsweise das vom Theater Dortmund initiierte Kunstprojekt „105x68“ am 4. Juni und den Folgetagen zu sehen sein – die Spaziergänger*innen erhielten vorab und exklusiv eine Kostprobe: Weniger als klassisches Theaterstück, sondern vielmehr als lebendige Performance inszeniert, setzt sich das Projekt als „Grundkurs in Sachen Utopie“ mit dem Übergang von Fantasie und Realität auseinander. Zuschauende und die Umgebung werden dabei direkt mit einbezogen.

Verbindende Graffiti- und Street-Art

Dass Dortmund um ein Graffiti- und Street-Art-Projekt mit besonderer Strahlkraft reicher ist, untermauerte Markus Happe von der am Hafen ansässigen Agentur für Graffiti-Kunst und Design „More Than Words“ anschließend an der rund 600 Meter langen Hall of Fame. Die

Mauer umschließt das Areal in westlicher Richtung und bietet der Szene endlich eine der in Dortmund rar gesäten Kunstflächen. Seit der Eröffnung im April haben sich dort mehr als 100 Künstler*innen aus ganz Deutschland und den Niederlanden kreativ betätigt und ihre Ideen aufgesprüht. Die gestaltete Mauer ist frei zugänglich und wird als Ort der Begegnung und des Austausches weit über die Stadtgrenzen hinaus wahrgenommen. Bei der Realisierung des Projektes hatten neben der städtischen Wirtschaftsförderung auch die Entwicklungsgesellschaft d-Port21 sowie das Quartiersmanagement Nordstadt tatkräftig mitgeholfen.

Zum Abschluss des Spaziergangs kamen die Teilnehmenden am kleinen Gastronomie-Zentrum an der nördlichen Speicherstraße vorbei. Zu diesem gehören neben dem etablierten Event-Schiff Herr Walter seit vergangenem Jahr auch der Hafenausschank der Bergmann-Brauerei und der Umschlagplatz. Die Betreiber*innen berichteten, wieviel Kraft es gekostet hat, die Zwischennutzungsformate ans Laufen zu bringen. Nun komme das kulinarische Geschäft aber immer besser in Fahrt, die Gäste wüssten das einzigartige Hafen-Flair mit Industriekulisse zu schätzen. Oberbürgermeister Thomas Westphal lobte die Pionier-Arbeit der Gastronomen und hob hervor, welch großes Potenzial er an dieser Stelle sieht.